

MALLORCA ZUR RÖMERZEIT

Das Erbe der Händler und Straßenbauer

Die Insel war für die Römer ein bedeutender Umschlagplatz, obwohl die Städte wohl eine Nebenrolle spielten. Viele Fragen sind noch offen: Wo lag das antike Palma, wo die Stadt Tucus?

Von Ingo Thor

Man könnte meinen, dass das kleine Mallorca nur ein unbedeutender Fleck im großen Römischen Reich war. Ein Territorium, das man gewissermaßen miterobert hatte. Forscher, die mit jener Zeit vertraut sind, sehen das anders. „Die Insel war ein wichtiger Umschlagplatz für den Handel, also ein Kommunikationszentrum des Römischen Reiches“, sagt Miquel Ramis, Experte für das Bauen im Altertum. So sehen das auch Antoni Borràs, Architekt, Forscher und Dozent in Palma, sowie Archäologe Bartomeu Vallori. Er ist an den Ausgrabungen in der bei Alcúdia gelegenen Stätte Pollentia beteiligt – einer von fünf römischen Städten, die es laut dem Autor Plinius auf Mallorca gab. „Von der iberischen Halbinsel kamen vor allem Olivenöl und Wein auf die Insel, Produkte, die dann in Amphoren nach Rom weitertransportiert wurden“, so Vallori.

Dass die Insel dagegen auch ein Umschlagplatz für Sklaven war, ist eine Theorie, für die es keine Beweise gibt. Ramis ist nichtsdestotrotz davon überzeugt, dass hier auch Menschen aus Germanien ge- und verkauft wurden. „Deswegen gibt es auf der *insula maior* (größere Insel) seit vielen Generationen so viele blonde Personen, darunter in meiner Familie.“ Gesichert ist in jedem Fall, dass Mallorca ein strategisch wichtiger Ort im Mittelmeer war, wiewohl die Städte auf der Insel verglichen mit anderen im Imperium „nur zweit-rangig“ waren, wie Borràs sagt.

Anlandung am Traumstrand
Mallorca war auch deshalb von Bedeutung, weil hier wie auch in einigen anderen Territorien Produkte hergestellt wurden, die im ganzen Reich konsumiert wurden: „Dazu gehörte Garum, ein scharfer, aus den Eingeweiden von Fischen gewonnener Extrakt zum Würzen von Speisen, der fermentiert in Holzfässern exportiert wurde“, so Ramis. Ein weiteres Produkt, weswegen die Insel in der ewigen Stadt geschätzt wurde, war die rote Erde namens *almagre*, die für das Verputzen von Hausfassaden im ganzen Reich benötigt wurde. „Marcus

Vitruvius hatte das einzige erhaltene Buch übers Bauen im Altertum geschrieben und dies darin erwähnt“, sagt Ramis. Der Forscher hat auf der Insel das Projekt „Artifex balear“ ins Leben gerufen, das den römischen Einfluss auf Bauten in späteren Zeitaltern untersucht.

Für die Machthaber in Rom hatte es sich also gelohnt, General Quintus Caecilius Metellus im Jahr 123 vor Christus damit zu beauftragen, den Balearen-Archipel zu erobern. Die Anlandung erfolgte möglicherweise am heute als paradiesische Gegend geltenden Es-Trenc-Strand, weil das Gelände dort schön flach ins Meer abfällt. Angesiedelt wurden Schätzungen zufolge lediglich etwa 3.000 Menschen. Zudem stülpten die Römer den Alteingesessenen nicht gewaltsam Religion und Sitten über. Das hatten die Insel-Menschen in den Jahrhunderten davor so nicht gekannt, mussten sie sich doch mit wichtigen Wehranlagen – sogenannten *tala-*

iots – gegen Feinde schützen. Angesichts des eher toleranten Vorgehens der Römer verwundert es nicht, dass sich die Mallorquiner alsbald mit den Eindringlingen vermischten.

Zu Lebzeiten Christi, also zur Amtszeit von Kaiser Augustus, galt Mallorca als relativ friedliche Besetzung. In den Insel-Orten wurden wie überall im Reich rechteckige Häuser mit einem Hof in der Mitte gebaut. Wie überall gab es Bäder, Wasser- und Abwasserleitungen. Weder das Forum fehlte, noch Statuen von Göttern und Feldherren.

Vieles wurde untergepflegt

Warum auf der Insel neben den Ruinen von Pollentia bei Alcúdia (siehe Kasten) nicht so viele Überreste aus jener Zeit zu finden sind, erklärt Experte Ramis damit, dass sich die Römer in eroberten Gebieten vor allem auf die Landwirtschaft konzentrierten. „Das Stadtleben war nicht so wichtig.“ Man schuf die *possessions* (Landgüter) – ein mallorquinisches Wort, das man direkt vom lateinischen *possessio* herleiten kann. Außerdem pflügten laut Ramis in den vergangenen Jahrhunderten Bauern so einiges um – die Römer hatten nicht so große Steine verwendet wie die Menschen der



■ So oder so ähnlich sahen sie wohl aus, die Römer, als sie Mallorca eroberten. FOTO: ANTENA 3/ARCHIV DM

BESICHTIGUNGEN

ZEUGNISSE AUS RÖMISCHER ZEIT

Wer an die Römer auf Mallorca denkt, hat zunächst Pollentia in Alcúdia vor Augen: Die Anlage ist zwölf Hektar groß. Für die Besichtigung müssen 2 Euro Eintritt gezahlt werden, Kinder kommen gratis hinein. Geöffnet hat die Ausgrabungsstätte dienstags bis freitags von 10 bis 16 Uhr und am Wochenende von 10.30 bis 13 Uhr. Die Preise gelten auch für das Museum (C./ Sant Jaume, 30), das der Ruinenstätte angegliedert ist. In der Woche sind die Eintrittszeiten identisch, am Wochenende öffnet das Museum von 10 bis 14 Uhr.

Kostenlos besichtigt werden können weitere Ausgrabungsstätten auf Mallorca, zum Beispiel das ehemalige Militärlager beim Krankenhaus Son Espases. Neben dem Eroski-Supermarkt von Santa Ponça wurden zudem in den 80er Jahren einige Mauerreste von Sa Mesquida freigelegt.

Auch in der Altstadt von Palma finden sich hier und dort

Mauerreste, beispielsweise in der malerischen Almudaina-Gasse sowie auf dem Gelände des Bischofspalastes.

In der Nähe der Dörfer Consell und Alaró liegen auf dem ein oder anderen Weg noch Pflastersteine aus römischer Zeit. Bei Marratxinet auf dem Camí de sa Bomba ist das sogar auf einer Länge von 300 bis 400 Metern der Fall. Bei Alaró befindet sich zudem ein aus neuerer Zeit stammendes Becken zur Regulierung des Wasserflusses, das auch als Zisterne diente. Mit seinen zwei Zwischenwänden sieht es genauso aus wie die Vorgänger in der römischen Antike.

Wer durch den Ort Binissalem schlendert, kann auch dort Rom erfahren, wenn auch nicht in Form von antiken Ausgrabungen: Einige Gassen bilden stattdessen ein dreischenkliges Dreieck – ihre Linienführung soll genau der von römischen Dorfstraßen entsprechen.

Oder die Ruinen von Son Fornés bei Montuïri im Insel-Innern. Oder hier und dort Pflastersteine auf ehemaligen Straßen.

Was bislang an römischen Hinterlassenschaften auf Mallorca freigelegt wurde, ist mit Sicherheit längst nicht alles. Davon sind die Experten überzeugt. Erst 2009 wurde am damals im Bau befindlichen Krankenhaus Son Espases ein Römer-Camp auf 62.000 Quadratmetern gefunden. „Das war die bedeutendste Entdeckung der vergangenen Jahre, weil man sie auf genau die Zeit der Eroberung datieren kann“, sagt Archäologe Vallori. Pollentia und andere Überreste stammen dagegen aus den Jahren 70 bis 80 vor Christus. „Die Zeit davor – immerhin gut ein halbes Jahrhundert – war für uns Archäologen vor jener Entdeckung ein großes schwarzes Loch.“

Handsäge so wie früher

Die Spuren, die die Römer hinterlassen haben, beschränken sich nicht auf ein paar Ruinen – schließlich waren sie rund 700 Jahre auf der Insel: „Der *càvec* zum Beispiel – eine Art dreieckiger Pflug, mit der die Erde aufgelockert wurde – stammt von damals und ist noch heute wohlbekannt“, sagt Ramis. Geblieben ist auch die mallorquinische Handsäge zum Bäumefällen, die identisch mit der römischen ist. Oder das Kanalsystem, mit dem

Talaoit-Kultur. Von dieser ist erheblich mehr erhalten.

Wer allerdings genau hinschaut, entdeckt so allerhand Römische

auf Mallorca: etwa Dorfreste in der Nähe von Manacor (Son San Jaume) oder bei Felanitx, die allerdings nicht besichtigt werden können.